Uli Gundermann, Psychoanalytiker, Kirchzarten

Freitag 15.01.2019 20:00 Uhr

Die analytische Psychologie in der heutigen Welt

Ich habe mich zu diesem Vortrag entschlossen, da ich meinen Abschied von Freiburg mit einer Standortbestimmung verbinden wollte, die ja immer sinnvoll ist, wenn man in eine neue Lebensphase eintritt.

Auch ein wenig Rückfrage und Rückversicherung bei erfahrenen Analytikern könnte nicht schaden bei dem was ich in Chile vorhabe, dachte ich mir. Gleichzeitig könnte diese Standortbestimmung für die Arbeit hier in Freiburg so etwas zeigen wie einen Hintergrund oder einen Standpunkt von Außen, von dem man nochmal einen andern Blick werfen kann, ich selbst fand es immer hilfreich einen Standort von Außen einzunehmen und mir von dort aus das anzusehen, was mich im Alltag bewegt. Und natürlich möchte ich Sie auch anstecken mit meiner Neugier auf die Welt der Analytischen Psychologie außerhalb Freiburgs.

Ich möchte zuerst kurz auf die Geschichte der analytischen Psychologie eingehen, dann anhand von drei Interviews ihre aktuelle Situation anschaulich machen und schließlich beleuchten, was sind aus meiner Sicht drängende Probleme in unserer heutigen Welt und welche Anstöße zu ihrer Lösung hat die analytische Psychologie zu bieten.

Zur Geschichte:

1910 wurde von Freud und Jung, die schon seit einigen Jahren in intensivem fachlichen und persönlichen Austausch standen, im "Gran-Hotel" in Nürnberg die internationale psychoanalytische Vereinigung gegründet. Jung wurde ihr erster Präsident und bekleidete diese Position vier Jahre lang.

Bereits 1911 erschien jedoch Wandlungen und Symbole der Libido, diejenige Arbeit Jungs, die beiden deutlich machte, dass Jung eine andere Auffassung der Libido hat und die letztlich zur Trennung von Freud und Jung 1913 führte.

Für Jung bedeutete dies eine tiefe Krise und eine fünf Jahre währende Phase des Rückzugs, der Introversion und der Selbstanalyse, deren Ergebnisse ja seit einiger Zeit mit dem roten Buch vorliegen und die Konzepte der Analytischen Psychologie tief geprägt haben.

1914 trat dann die Züricher Ortsgruppe der psychoanalytischen Vereinigung aus der IAP aus und benannte sich etwas später um in "Verein für Analytische Psychologie".

1918 integrierte sich diese Vereinigung dann in den 1916 gegründeten psychologischen Club und dieser Club (der noch heute in Zürich in der Gemeindestraße existiert) wurde zum Vorbild für ähnliche Clubs in anderen Städten und Ländern.

Der Londoner Club wurde 1922 eingerichtet, den New Yorker 1936, 1939 gab es psychologische Clubs in Basel, Rom, Paris, Berlin, München und San Francisco. Sie tauschten sich aus und dachten nach über eine Zusammenarbeit und vereinbarten ein Treffen in Paris für das Frühjahr 1940, doch dann kam der zweite Weltkrieg dazwischen.

1933 wurde Jung Vorsitzender der 1926 gegründeten Allgemeinen ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie in Deutschland, in dem inzwischen die Nationalsozialisten an der Macht waren. Er rang mit seiner Entscheidung, bestand darauf, dass die Gesellschaft ihren Namen in Internationale Allgemeine ärztliche Gesellschaft für Psychotherapie änderte und blieb ihr Vorsitzender, bis er den Vorsitz 1940 niederlegte.

Dieser Vorsitz ist der Anlass für viele Auseinandersetzungen und Diskussionen gewesen, im Rahmen dieses Vortrags kann hierauf nicht ausführlich eingegangen werden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Institute in Zürich, London, New York, San Francisco und Los Angeles gegründet und in Israel gab es eine kleine Fachgesellschaft. »Im Jahr 1955 feierte Jung seinen achtzigsten Geburtstag und einige seiner Züricher Nachfolger drängten ihn, er möge über die Richtung einer internationalen Standesorganisation nachdenken.«

(Kirsch in C.G. Jung und seine Nachfolger, 2000, deutsch 2017 S. 322)

Die International Association for Analytical Psychology (IAAP) wurde dann noch 1955 von Analytikergruppen aus der Schweiz, England, New York, San Francisco, Los Angeles, Israel gegründet.

Der erste internationale Kongress kam 1958 zustande, hundertzwanzig Mitglieder waren anwesend und nur Analytiker erhielten Einlass in den Saal.

Heute hat die IAAP über 3000 Mitglieder, die in 58 Gruppen in der ganzen Welt organisiert sind, von Südafrika, über Japan, Korea, Australien bis Südamerika. Nach wie vor liegt ein Schwerpunkt dabei auf Gesellschaften in Europa und den USA.

In letzter Zeit entwickelt sie sich besonders stark in China Osteuropa und Südamerika.

Da Zahlen nur einen begrenzten Eindruck vermitteln möchte ich die aktuelle Situation an drei Beispielen zeigen, deren Auswahl natürlich subjektiv ist:

Ich habe Interviews geführt mit

Murray Stein, meines Wissens der einzige Vorsitzende der IAAP, der bisher hier bei uns schon einen Vortrag gehalten hat, mit

Gert Sauer, den viele von ihnen kennen, von dem aber vielleicht nicht alle wissen was für eine wichtige Rolle er bei der Verbreitung der Analytischen Psychologie in Osteuropa spielt und mit

Susanna Toloza, der derzeitigen Vorsitzenden der chilenischen Gesellschaft für analytische Psychologie.

Ich habe diese Interviews als spannend und bereichern erlebt und hoffe es wird Ihnen mit meinen Zusammenfassungen ähnlich gehen. Sie wurden nicht in der gleichen Reihenfolge durchgeführt in der ich sie hier schildere, ich habe sie nach einer für mich inhaltlichen Logik geordnet.

Ich bleibe bei der Wiedergabe der Interviews nah am wörtlichen Text der Antworten, ohne den exakten Ablauf mit Fragen und Antworten darzustellen.

Interview mit Murray Stein, Jungscher Analytiker aus Zürich.

Er hat seinen Abschluss in Zürich 1976 gemacht, war dann Lehranalytiker am C.G. Jung Institut von Chicago und auch dessen Präsident, von 2001 bis 2014 war er Präsident der IAAP und 2008 bis 2012 Präsident des IASP in Zürich, wo er noch heute lehrt und praktiziert.

Wir hatten den Termin lange vorher per e-mail ausgemacht, ich war nach Zürich gefahren und stand dann nicht weit vom denkwürdigen Münster an der angegebenen Adresse, doch ich fand keinen Namen. Ich ging in den Hof, fand auch dort keine Klingel und keinen Namen, klingelte mal bei einem Schild mit einer Buchstabenkombination in der ein A auftauchte, in der Vermutung das könnte etwas mit Analytischer Psychologie zu tun haben, aber es handelt es sich um eine internationale Fußballorganisation.

Schließlich fand ich zumindest einen Briefkasten mit seinem Namen, wusste aber noch immer nicht recht was ich jetzt tun sollte und wohin ich mich wenden sollte, bis er dann in den Hof trat, mich freundlich begrüßte und lächelnd erklärte, dass er schon seit mehr als zehn Jahren in diesem historischen Gebäude praktiziere, aber keine Klingel hat. Wir stiegen zusammen das historische Treppenhaus empor in seinem Praxisraum, einen historischen Raum eines Züricher Schriftstellers, der in vieler Hinsicht einen geschichtsträchtigen Eindruck macht und dann begann das Interview.

Es gibt ungefähr fünfhundert jungsche Analytiker in den USA, bei etwa hunderttausend Mitgliedern der psychologischen Vereinigung, also nur ein kleiner Prozentsatz, aber sie sind wohl angesehen.

Früher haben die Freudianer alle Positionen besetzt, das ist nicht mehr so, sie sind weniger geworden und die jungschen Analytiker mehr, meistens sind sie in den Instituten in den USA ausgebildet, wie zum Beispiel Los Angeles, Chicago, New York. Sie haben in der Regel ihre Lizenz schon bevor sie analytische Psychologie studieren, nur in New York gibt es eine Lizenz für Psychoanalyse.

In jedem Staat der USA ist das unterschiedlich geregelt. In Kalifornien gibt es eine private, aber staatlich anerkannte Universität, die jungianisch geprägt ist und das Recht hat Titel zu vergeben,

In den staatlichen Universitäten gibt es hier und da mal einen Professor der etwas Interesse in dieser Richtung hat, aber eher in anderen Fachrichtungen als Psychologie.

Seit den sechziger, siebziger Jahren gibt es jedoch ein starkes öffentliches Interesse an jungscher Psychologie. Es gab die »Freunde Jungs«, etwa vergleichbar den hiesigen Jung Gesellschaften und auch an den Instituten gab es unterschiedliche Programme, in Chicago beispielsweise gab es etwa zwanzig Analytiker die ausgebildet wurden, aber etwa tausend Hörer im öffentlichen Programm, mit großen öffentlichen Veranstaltungen, Konferenzen usw. Auch manche Bücher waren sehr erfolgreich, beispielsweise vom Roten Buch wurden über hunderttausend Exemplare verkauft. Jung ist insgesamt sehr bekannt in den USA und sein Name anerkannt.

Aber diese ganzen Interessenten sind aus älteren Generationen, die Generation seit der Jahrtausendwende, die ist bisher noch nicht aufgetaucht, aber er vermutet, sie werden noch kommen. Jung hat seiner Meinung nach etwas Dauerndes zu bieten über die Moden hinaus, auch wenn es eine Zeit lang sehr in Mode war in Analyse zu sein.

In manchen Ländern hat die analytische Psychologie eine viel stärkere Position in der akademischen Welt, beispielsweise in Asien. Auch in Brasilien oder in Italien gibt es eine ganze Anzahl von jungianisch orientierten Professoren.

Eine Ursache dafür, dass die analytische Psychologie an den Universitäten der USA nicht so verbreitet ist liegt auch darin, dass man an den Universitäten kein Geld verdienen konnte in untergeordneten Positionen, da bot die Privatpraxis viel eher Möglichkeiten.

In Japan ist die Situation umgekehrt, da werden Professoren gut bezahlt und da gibt es auch Analytiker an den Universitäten. In Japan ist die Analytische Psychologie sehr anerkannt, galt zeitweise sogar als Standard. Viel hängt an Persönlichkeiten, in Japan hatten sie eine berühmte Führungspersönlichkeit: Toshio Kawai, der in den fünfziger Jahren am Institut in Zürich graduiert hat und Jung nach Japan brachte.

Er hatte eine Professorenstelle an der Universität in Kyoto und hat Jung ganz langsam, Schritt für Schritt in Japan eingeführt. Er fing mit Märchen an, japanischen mythologischen Motiven, dann etwas über Träume, immer nur ein bisschen und hat dann eine sehr ergebene Gruppe von Studenten um sich geschart, und die wurden dann auch Professoren und er konnte Einfluss nehmen darauf wo sie hin kamen, weil er eine sehr gute Position hatte. 3

Er hat viele, vielleicht hundert Bücher geschrieben und wurde später Minister für Kultur in Japan. So wurde die jungsche Psychologie sehr bekannt in Japan, zur Zeit lässt das wieder etwas nach.

Auch andernorts hängt viel an den führenden Persönlichkeiten, in Brasilien beispielsweise hatten sie Carlos Beinten, einen sehr charismatischen Lehrer mit einer Stelle in der Universität. Denis Ramos lehrt an der katholischen Universität von Sao Paulo. In den USA gab es das nicht, die führenden jungschen Analytiker kamen eher aus den privaten Praxen. Natürlich ist es für die Analytische Psychologie auch deswegen schwer in der akademischen Welt, weil sie über das rationale Denken hinausgeht. Sie können an den Universitäten mit dem Unbewussten, mit Träumen, Synchronizität nicht viel anfangen. Aber die besondere Art der Annäherung von Jung an Fragen wie nach dem Sinn wird weitergehen, sie werden auch in der Philosophie gestellt, aber die ist auch nicht so populär in den USA. Jung spricht besonders intuitive Denktypen an.

Er erinnerte sich, "ich hab mal einem Freund, einem Mathematiker, ein Weihnachtsgeschenk gemacht Jungs »Erinnerungen Träume und Gedanken« und nach den Weihnachtsferien habe ich ihn gefragt, ob ihm das Buch gefallen hat. Seine Antwort war: ich habe zwei Seiten gelesen, aber ich konnte es nicht ertragen und hab es dann in den Fluss geworfen." Er vermutet, Jung wird immer nur einen gewissen Prozentsatz der allgemeinen Bevölkerung interessieren, vielleicht weniger als zehn Prozent, Leute die am Unbewussten, am Spirituellen, an der archetypischen Welt interessiert sind, Daran wie man ein sinnvolles Leben führt usw. Jung wird seiner Meinung nach nie Mainstream werden, das müsste schon eine sehr andere Welt sein in der das so wäre, vielleicht eine bessere.

Jung ist für Leute, die tief gehen wollen und die nicht mehr zu sehr an eine Religion gebunden sind, Typ »moderne Leute auf der Suche nach der Seele«. Wie Jung selbst, dem die Kirche nicht mehr so viel sagte und der einen anderen Weg fand. Sein Eindruck ist: in Ländern, in denen die Religion noch stark verankert ist, wird er nicht so gebraucht.

Beispielsweise gab es in Chicago einen indischen Kandidaten, sehr intellektuell und aus einer hohen Kaste. Er graduierte sich in Zürich und ging dann zurück nach Indien. Er hatte gar keinen Erfolg als Analytiker in Indien, ein totaler Fehlschlag.

Er wurde nach Chicago eingeladen und zog schließlich nach Chicago und hatte dort großen Erfolg. Er hatte viele Studenten und Analysanden, Hörer und die Analytiker dort fragten ihn "warum hat es in Indien nicht funktioniert und er meinte »sie haben genug Gurus dort, sie brauchen keine neuen mehr!« Immer noch gibt es sehr wenige jungsche Analytiker in Indien obwohl Jung selbst sich ja durchaus dafür interessiert hat. Er hat sich viel von der indischen Philosophie entliehen, hat viele Texte studiert.

In moslemischen Länder gibt es auch so gut wie keine Jungianer. Auch fundamentalistische Christen empfinden Psychologie als Bedrohung.

Als ich von meinem Eindruck erzählte, dass in den postkommunistischen Gesellschaften Jung begeistert aufgenommen wird meinte er, "Sie wurden durch den Marxismus von ihren Wurzeln abgeschnitten und finden jetzt keinen Weg zurück dahin und die moderne Welt bietet nur den Konsum, aber befriedigt andere Bedürfnisse der Seele nicht."

"Das besondere an den sechziger Jahren war, dass wir diese Fragen nach dem Sinn besonders früh gestellt haben, schon in jungen Jahren. Ich habe Jung in meinen zwanziger Jahren studiert und war dreißig zum Zeitpunkt der Graduierung und ich war nicht allein, da waren viele. " Die sechziger Jahre waren so etwas wie ein Durchbruch in Fragen Spiritualität und Revolte Drogen usw. Die Atmosphäre am Institut damals war sehr offen und frei, neben uns, den jungen Studierenden aus den USA, gab es eine Reihe älterer Leute die einfach Fragen an das Leben hatten und beispielsweise die Vorlesungen bei Marie Louise von Franz besuchten, eine sehr schöne Atmosphäre, ich habe es geliebt.

Interview mit Gert Sauer zur Entwicklung der Analytischen Psychologie in Osteuropa:

- Analytischer Psychotherapeut aus Freiburg
- Lehranalytiker und Supervisor am C.G. Jung Institut Stuttgart
- Mitbegründer des Netzwerks für analytische Psychologie in Osteuropa

Gert Sauer berichtete, dass sich in Osteuropa ganz vieles tut, darunter allerdings auch ganz normales, wie beispielsweise Probleme, die sich ergeben wenn man ein Institut gründet. "Es gibt ja zunächst einmal in Litauen das große Institut, dass Grazina Guadaite und Gurda Roxana gegründet haben, das blüht und gedeiht. Die haben jetzt den sechsten oder siebten Kurs bereits und haben sehr viele Lehranalytiker. … Grazina ist eine sehr aktive Frau, zusammen mit ihrer Crew, das war so die erste Gruppe, die sehr intensiv gearbeitet hat. Grazina Werk strahlte dann nach Lettland aus und nach Estland, dort waren auch dänische Kollegen" aktiv. Grazina Guadaite ist in Vilnius Professorin an der Universität und ist sehr angesehen, hat viele wissenschaftliche Veröffentlichungen gemacht in Bezug auf die Aufarbeitung der Nachwehen des Sowjetkommunismus und der Sowjetunion insgesamt, im Baltikum, aber auch mit anderen. Und da die Litauer der damaligen Generation zweisprachig waren, können sie auch bis heute mit Russen arbeiten, wenn jemanden gesucht wird für Supervision und sind auch erfreulicherweise dazu bereit.

"Gleichzeitig, schon auf dem Kongress in Cambridge waren russische Kollegen da, die auch in Russland angefangen haben, von Sankt Petersburg und bereits kurz nach der Wende, ich glaube es war 91/92, wurden sie eingeladen nach Sankt Petersburg zum ersten psychoanalytischen Kongress nach dem Fall der Sowjetunion. Dort haben sie den Erlass von Jelzin zur Kenntnis genommen und ihm dafür gedankt, dass das Verbot der Psychoanalyse aufgehoben worden war. Das war eine sehr interessante und wichtige Erfahrung, mitten in der Wirtschaftskrise waren die Kollegen doch sehr bereit, zu arbeiten, mitzudenken, nachzudenken und ihren Weg zu suchen. Die in Petersburg sagten

"hört uns mal zu, wir in Sankt Petersburg sind wissenschaftlich orientiert, für uns ist Freud ganz sicher das richtige, aber die Moskauer, die sind religiös interessiert und orientiert und für die ist natürlich Jung das Beste."

Zu dieser Zeit wurde dann auch das Netzwerk gegründet um die osteuropäischen Kollegen zu unterstützen, anfangs wurden auch osteuropäische Kollegen nach Deutschland eingeladen, aber das erwies sich als die falsche Strategie, weil viele von diesen "dem westlichen Lebensstil zum Opfer fielen und im Westen blieben". In der Folgezeit musste dann viel gereist werden.

Es entwickelten sich zwei Gruppen in Polen, dort spielt allerdings die historische Rivalität zwischen Warschau und Krakau eine Rolle. Heute gibt es viele Gruppen in Polen, aber ob die zusammenfinden ist noch immer unsicher.

Gert Sauer war auch in Bulgarien und Kasachstan und ist immer noch gelegentlich dort.

"Dann haben wir Natascha Balabajewa und Vera Zabjelena kennengelernt, die aus Sibirien kamen, aus Kewerowo, die uns gebeten haben nach Sibirien zu kommen, weil die Petersburger und Moskauer sich zierten und weil die westlichen Kollegen Angst hatten vor Sibirien. Nun war es so, dass wir selbst uns gar keinen Begriff gemacht haben von der Weite um die es dabei ging, also nach Moskau drei Stunden Flug und dann noch mal fünf Stunden Flug nach Kemerowo, aber die dortige Gruppe war so interessiert, dass wir gesehen haben, das lohnt sich. Diese Gruppe lebt bis heute, es sind jetzt 7 oder 8 Router dort, die also auf dem Weg sind volle Analytiker zu werden, die anderen sind mehr oder weniger analytisch orientierte Psychotherapeuten."

"Die russische Gastfreundschaft ist ohnehin schon groß, aber die sibirische Gastfreundschaft ist unglaublich und in dem Augenblick, in dem du warten kannst und in dem du zuhören kannst, in dem Augenblick, in dem du sie ernst nimmst, in dem Augenblick öffnen sie sich auch. Das war auch ganz schön delikat manchmal, als wir hinkamen kannten sie uns ja noch nicht sehr und wir wurden begrüßt von einer großen Versammlung, etwa dreißig Leute, und es wurde uns gesagt, also hört mal ihr müsst Euch im klaren sein darüber, dass hier Niemand ist, der nicht im Krieg Angehörige durch Deutsche verloren hat."

Hier hat es sich dann bewährt, dass Gert Sauer selbst russische Wurzeln hat und er hat in der Folge auch viel von russischer Kultur und Mythologie mit einbezogen in seine Vorlesungen und Seminare.

"Dann wurde es ganz deutlich, dass das, was wir zu bringen hatten, für die Betroffenen teilweise in Tiefen ging, vor denen sie erschraken. In einem Traumseminar erlebte eine Kollegin einen Traum, in dem deutlich wurde, dass da eine schamanische Tradition in ihr am Werk ist, im Unbewussten. Es war auch in der Gruppe so, dass die Gruppe blockiert reagierte und als Gert Sauer dann entsprechend reagierte und versuchte herauszubekommen was los war, stellte sich heraus und das war dann befreiend für sie, dass ihre Großmutter Schamanin war und die Mutter ihr immer verboten hatte darüber zu sprechen, ja nicht in der Öffentlichkeit, weil das in der Sowjetunion verboten war. Oder eine Kollegin brachte in einer Supervisionsgruppe einen Traum, der eindeutig Bürgerkriegsmotive hatte aus dem Kampf der weißen Garden gegen die Roten Garden. Die Blockade war vollkommen und erst in dem Augenblick, in dem Gert Sauer dann sagte, "sag mal, ich erinnere mich, dass die eine Schwester der Zarin, die als Krankenschwester tätig war, mit ihren Mitschwestern in einen Abgrund gestoßen wurde, könnte es sein, dass der Traum etwas damit zu tun hat? « Habt ihr jeweils schon über eure Vergangenheit in der Familie gesprochen, auf der weißen oder roten Seite?"

da konnte sich das lösen. Das waren Punkte, an denen für ihn deutlich war, wie wertvoll analytische Psychologie in einem Kontext ist mit solch einer Geschichte und mit solch einer Vergangenheit, die meistens verdrängt, abgespalten war. Beispielsweise sagten mehrere Kolleginnen, dass sie von den Eltern nie informiert worden waren über die Familiengeschichte, weil sie später, wenn sie einen Beruf gesucht haben, gar nicht wissen durften, was die Eltern gemacht haben.

"Die Aufarbeitung dieses Bürgerkriegs zwischen dem ehemaligen zaristischen Regime und Kaiserreich und dem Sowjetreich hat meines Erachtens gerade erst begonnen und die Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs erst recht. Denn das, was die Deutschen dort den Russen angetan haben ist so furchtbar, dass es bis heute tiefe Spuren hinterlassen hat in der russischen Seele."

Gert Sauer ist der Überzeugung, dass die analytische Psychologie sehr profitieren wird durch Osteuropa, dadurch, dass in Russland die Fühlfunktion sehr viel stärker ist im Westen und auch der Umgang mit der praktischen Tätigkeit anders ist. Er hat erfahren, "dass die analytische Psychologie in einer Weise psychologisch denkt, die dem osteuropäischen Denken nahe kommt, ich glaube, da passt etwas zusammen. Allein die Tatsache, dass nicht die Denkfunktion und die Empfindungsfunktion ausschließlich betont werden, sondern eben auch die Fühlfunktion und die Intuition. Das kommt einfach entgegen. Es gibt viele Dichter und Denker in Osteuropa, viele Literaten und Schriftsteller, die das anziehen, wie einen alten Handschuh."

Der Beitrag, den die analytische Psychologie in den Gesellschaften in Osteuropa leisten kann ist für ihn vor allem, dass sie einen echten Weg der Selbsterkenntnis und Selbsterfahrung bereitstellt

"weil das gebraucht wird, um sich wieder selbst zu finden und die eigene Verankerung in der Tiefe. Das wird gebraucht angesichts dieser Orientierungslosigkeit, dieser Lücke, die entstanden ist, durch das Verschwinden des Sowjetsystems."

Anfangs hätte das Einströmen von allen möglichen spirituellen Richtungen aus dem Westen eher geschadet, aber das kläre sich inzwischen.

Es gibt viele Parallelen zwischen der Mystik der russisch-orthodoxen Kirche und der analytischen Psychologie und der gemeinsamen Frage was ist in der Tiefe eines Menschen wirksam

»da kann die analytische Psychologie hilfreiches leisten um den Menschen erstens ihre Symbole wiederzugeben und nahe zu bringen, aber zweitens auch die Gewissheit, dass es richtig ist, was sie denken und sehen und dass sie sich nicht nach etwas anderem richten müssen, sondern nach sich suchen müssen. Im Westen ist es zugedeckt mit Konsumphilosophie«.

Auch in der Beziehung der Therapeuten zu ihren Patienten sieht Gert Sauer einen großen Unterschied, während manche westlichen Konzepte von Übertragung und Gegenübertragung sehr verkopft wirken, gibt es in Russland und Osteuropa

" eine primäre Verbundenheit mit dem Leiden. Keine Identifikation im Sinne einer Identifikation mystique, keineswegs, sondern es ist einfach ich bin da, ich bin selbst ein leidender Mensch und ich weiß wie ein Mensch sich fühlt, wenn er leidet und jetzt wollen wir das spezielle Leiden anschauen, das ihn zu mir bringt."

Gert Sauer ist der Ansicht, anders als Murray Stein, dass die analytische Psychologie sehr wohl auch neben einer lebendigen religiösen Orientierung bestehen kann. Er berichtet, dass sehr viele junge Leute jetzt wieder eingebunden sind in die russisch-orthodoxe Kirche weil sie innerlich ergriffen sind von deren Symbolen.

"Das ist noch einmal etwas spezielles, der Umgang mit den Symbolen, den die analytische Psychologie bereitstellt als lebendigen Ausdruck von Psyche, das ist etwas, was gesucht wird."

Interview mit Susana Toloza

Analytische Psychotherapeutin IAAP aus Santiago de Chile 1. Vorsitzende der Gesellschaft für Analytische Psychologie in Chile Dozentin für Psychologie und Achtsamkeit Supervisorin

Als ich anspreche, dass ich den Eindruck habe, dass die analytische Psychologie in Lateinamerika auf viel Interesse stößt, antwortet sie,

dass es aber gleichzeitig auch nicht leicht sei sich hier auszubilden und zu einem Abschluss zu kommen. Historisch ist die Entwicklung der analytischen Psychologie auch in Chile verbunden mit dem Boom der humanistischen und transpersonalen Psychologie im allgemeinen, den es in den siebziger Jahren weltweit gab,

"innerhalb dieser Richtung hat auch Jung eine Rolle gespielt, als jemand der den Anstoß gegeben hat, beispielsweise in der Phänomenologie, der spirituellen Orientierung des Menschen, gleichzeitig war er nicht sehr bekannt. Eher auf dem Niveau von Nachschlagewerken.

Dann kam der Militärputsch und das hat natürlich auch die akademische Welt betroffen, es gab auch Amtsenthebungen beispielsweise von Professoren und manche bekamen Angst und in der Folge zogen sich die eher humanistisch oder transpersonal orientierten Psychologen eher zurück. Gleichzeitig etablierte sich ein sehr verhaltensorientiertes Modell und die Psychoanalyse in den Universitäten."

Dort wo die Psychoanalyse präsent war, schloss sie Jung eher aus, erst in letzter Zeit gewinnen auch Richtungen wie die bindungsorientierte Psychoanalyse mehr Einfluss. Innerhalb der Universitäten ist Verhaltenstherapie und Psychoanalyse am stärksten und vielleicht noch systemische Therapie.

Im allgemeinen wollen die Universitäten in Chile einen schulübergreifenden Ansatz lehren und da passt Jung manchmal nicht so gut hinein. Sie selbst hat bei Lehraufträgen einen humanistischen Fokus gelehrt mit ungefähr fünfzig Prozent analytischer Psychologie, Jung quasi als Vorläufer der humanistischen Psychologie.

"Es gibt eine Universität in Chile, die Universidad del Pacifico, in der die psychologische Laufbahn transpersonal orientiert ist und dort lehren sie Jung, zwar nicht in der Tiefe, aber sie erwähnen ihn. Dort haben ihn auch viele Leute kennengelernt, die danach Interesse zeigten für das Diplom an derUniversidad Catolica. Und viele von denen die den Diplomstudiengang absolviert haben möchten dann auch den Master machen, den sie an der Universidad Major anbieten, der unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft angeboten wird. Dadurch ist Jung jetzt bekannt in Chile."

In der größeren Öffentlichkeit taucht Jung selten auf in Chile, auch wenn vor kurzem sein altes Interview mit der BBC in einem Boulevardblattblatt erschienen ist, aber in den Buchhandlungen ist Jung durchaus präsent, vor allem für ein Publikum

"das sich allgemein mit Literatur, Mystik, Spiritualität, Psychologie, persönlicher Entwicklung, Tarot, Alchemie und ähnlichen Dingen beschäftigt, oder auch mit Anthropologie oder Philosophie. Insbesondere derartig spezialisierte Buchhandlungen führen ihn. Beispielsweise die vollständigen Werke führen nur zwei Buchhandlungen und sehr teuer, sie müssen von auswärts eingeführt werden."

Anfangs gab es einen Jesuitenpater der schon länger Kurse zu Jung gegeben hatte, dann ist eine kleine Gruppe von vier bis fünf Personen nach Uruguay gegangen um sich dort auszubilden und hat an der Katholischen Universität in Uruguay ihren Abschluss gemacht und sich dann einzeln weiterqualifiziert als Analytiker.

2003 haben sie dann eine »developing group", gegründet, eine offizielle Gruppe in Entwicklung der IAAP. Auch dann war die Ausbildung noch einen langsamer und mühsamer Prozess

"in dem wir manchmal noch kaum den Horizont gesehen haben!"

Erst 2015 haben sie sich dann tatsächlich als Gesellschaft konstituiert und wurden 2016 beim Kongress in Japan offiziell aufgenommen.

Als Gesellschaft haben sie einerseits die Vision jungsches Gedankengut zu verbreiten und andererseits die Ausbildung von Analytikern, von denen es inzwischen 13 gibt, die aber zum Teil auch weitverstreut sind, einer lebt im Süden, zwei in Brasilien und Mariana Arancibia eine der Gründerinnen,hat sich inzwischen schon weitgehend zurückgezogen. Letztlich sind es vor allem sechs Analytiker, die aktiv sind.

"Gleichzeitig sind wir auch etwas erschöpft, denn gleich nachdem wir Gesellschaft wurden, ein Jahr später haben wir mit all den Formalitäten begonnen um Ausbildungsgesellschaft zu werden. Alsoging es viel um all dies, um Formalitäten, Dekrete, Punkte, Kommas "

Viel Hoffnung setzt sie aber auf die nächste Generation, die gerade unterwegs ist, die ihrem Eindruck nach mehr Schwung und mehr gesellschaftliches Engagement mitbringen. Im öffentlichen Gesundheitswesen wird Psychotherapie durchaus bezahlt, aber ganz unabhängig von der Schulrichtung und eher im Sinne von Interventionsprogrammen, je nach Schweregrad, mit beispielsweise acht bis zehn Sitzungen, die dann vielleicht noch mal verlängert werden können.

Was die Akkreditierung als Psychotherapeut angeht, so führt der Magister, den sie anbieten zu dieser Akkreditierung.

Im übrigen Lateinamerika ist die analytische Psychologie sicher in Brasilien am stärksten in den Universitäten und dem öffentlichen Gesundheitswesen verankert, gleichzeitig sind die Brasilianer sehr auf sich selbst und nach innen orientiert, auch auf den Kongressen bleiben sie eher für sich.

Kolumbien ist sehr aktiv im Bereich Publikation, dort gibt es Analytiker mit bestimmten Begabungen, die zum Beispiel viel veröffentlichen, kontinuierlich Bücher produzieren. Dort gibt es auch viel öffentliche Beteiligung, Analytiker die etwas zu sagen haben, die in der Gesellschaft aktiv sind,

"es gibt dort mehr Reaktion, die analytische Psychologie dringt mehr ein in die Gesellschaft. Auf dem Hintergrund einer sozialen Situation vielleicht mit mehr Unterdrückung, mehr Gewalt, sie kommen gerade erst aus der Gewalt heraus, beginnen sich davon zu heilen."

"In Chile sind wir mehr in einem neoliberalen Modell gefangen, sehr blind, wir haben diese Energie,

diese Kampfkraft verloren. Gefangen in der Idee "wir müssen arbeiten gehen, wir müssen arbeitengehen", so kommt mir das vor.

Die IAAP hat die Entwicklung in Chile sehr unterstützt, einerseits dadurch, dass sie dem Prozess einen Rahmen, eine Ordnung und eine Richtung gegeben hat. "Auf der anderen Seite, noch mehr als die IAAP als Struktur unterstützen uns die konkreten Personen, die dort in der Leitung waren, z.B Tom Kelly, Selma Gubser, Marianne Müller, Toshio Kawai, Leute die sich intensiv und persönlich mit uns verbunden haben. - Es geht um Personen, die Verbindung von einer Person zur anderen. "

Sehr hilfreich empfinden sie es in Chile auch, dass durch die IAAP immer wieder Themen angestoßen und aufgegriffen werden, wie beispielsweise die Thematik der Integration von Minderheiten.

"es hat uns viel Kraft gekostet das Elitäre etwas aufzulösen, das diese Ausbildung bedeutet." Oder das Thema der Soziopathie im Bereich der Führung oder der Macht, … und nicht nur auf der Ebene bestimmter Persönlichkeiten, sondern auch auf der Ebene der Gesellschaft oder bestimmter Gruppen innerhalb der Gesellschaft. Was passiert zum Beispiel mit dem Schatten. Das mit unserem analytischen Blick in der Tiefe anzuschauen, oder unsere Beziehung zur Umwelt, die globale Erwärmung, all das können wir mit unserem, an Jung geschulten analytischen Blick anschauen. Diese Aktualisierungdie es durch das Rote Buch weltweit gab hat uns wie aufgeweckt, uns wieder Blut in die Adern gepumpt. So wie: »Ja, das ist es!« Solche Dinge verkörpert die IAAP für uns, sie ist füruns so etwas wie die große Mutter. Gleichzeitig bedeutet es es für die Chilenen immer einen enormen Aufwand an irgendwelchen Sitzungen teilzunehmen, das geht grundsätzlich nur mit dem Flugzeug und lohnt sich dann eher für Kongresse und ähnliche Ereignisse.

Von daher setzen sie dort auch Hoffnungen auf das Internet, beispielsweise auf Vorlesungen und Seminare die man dort abrufen kann, aber sie freuen sich auch, wenn Leute zu ihnen kommen, wie beispielsweise ich jetzt.

Ich fasse zusammen:

Die Ausbreitung der analytischen Psychologie in verschiedenen Teilen der Welt hat ganz sicher etwas zu tun mit dem jeweiligen Zeitgeist, aktuellen Strömungen und politischen Entwicklungen vorOrt, wird davon behindert oder dadurch gefördert.

Fast noch mehr hat sie aber zu tun mit konkreten Personen, die sich engagieren, Vernetzung fördern und Gedankengut verbreiten. Wenn diese Personen sehr einflussreich sind, dann kann dies auch zu einer sehr anerkannten Stellung der analytischen Psychologie in der Gesellschaft führen, wie zum Beispiel in Japan.

Gleichzeitig ist die analytische Psychologie nirgendwo eine Massenbewegung geworden. Die analytische Psychologie ist etwas für Suchende, Leute die ihre Wurzeln wieder finden oder vertiefen wollen, sie ist nicht unbedingt etwas für jede Frau und jeden Mann, sondern erfordert eine Bereitschaftsich einzulassen auf die innere Welt.

Die heutige, westliche, konsumorientierte Art des Lebens scheint dies eher zu erschweren, während das Bedürfnis nach Neuorientierung in Gesellschaften, die gerade einen Bruch erfahren haben und gleichzeitig genug Freiheit bieten um sich damit auseinanderzusetzen, besonders stark werden kann.

Die besondere Stärke der analytischen Psychologie ist dabei den Menschen ihre Symbole wiederzugeben, wie es Gert Sauer ausgedrückt hat.

Prinzipiell bietet die analytische Psychologie durchaus

einen Rahmen um sich mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen kann und dazu möchte ich jetzt noch ein paar Thesen in den Raum stellen:

Zumindest in den Gegenden der Welt, die von der westlichen, konsumorientierten, Lebensweise geprägt sind, geht dies einher mit einer Art Überflutung durch Bilderwelten von außen, sei es auf Anzeigentafeln, im Fernsehen oder zunehmend im Internet oder auf dem Handy.

Professor Manfred Spitzer zitiert in der aktuellen Ausgabe der Nervenheilkunde das US-amerikanische Fachblatt Pediatrics mit einer Studienübersicht aus dem Jahr 2017: "die amerikanische Jugend verbringt mehrZeit mit Medien als mit jeglicher anderen Aktivität: im Durchschnitt 7,5 Stunden pro Tag, jedenTag.« (Nervenheilkunde 12/2018, S. 920).

Das schreit für mich geradezu zu nach einer Rückbesinnung auf die eigenen inneren Bilder-Welten, beispielsweise der Träume und da kenne ich keine andere psychotherapeutische Richtung, die dafür ein so ausgefeiltes Instrumentarium zur Verfügung stellt. Murray Stein schreibt im Vorwort zum 2017 erschienenen Jung's Red Book for our time (gemeinsam mit Thomas Arzt):

"als Jung sich aufmachte auf seine innere Reise der Suche nach der Seele befand er sich in ähnlich unbeständigen Zeiten. In dem er sich nach innen wandte schuf er ein Werk das seiner Arbeit und seinem Leben Sinn gab mit breiter kultureller Bedeutung.(S. 7) « oder "der Weg nach vorne geht nach innen, nach unten, hin zu einer radikalen Verabredung mit den Kräftender Imagination.« (S.11).

Ganz offensichtlich ein anderes wichtiges Thema in unserer Zeit ist **Entwurzelung**, sei es durch tatsächliche Flucht, oder durch Umzüge wegen Ausbildung oder Arbeitsstellen, oder dadurch, dass es kaum noch allgemein verbindliche Bezugs- und Wertesysteme gibt, sich jeder diese ein ganzes Stück weit selbst suchen muss, was einerseits viel Freiheit bedeutet, aber auch eine große Aufgabe,der nicht jeder in jeder Lebenssituation gewachsen ist. Es fehlt das gemeinsame »große narrativ« das in der Lage ist eine umfassende Konzeption der menschlichen Rolle in der Welt zu bieten wie es François Lyotard ausgedrückt hat (hier zitiert nach dem Aufsatz von Thomas Arzt im Red book for our time). Hier empfinde ich das jungsche Konzept der Introspektion als sehr hilfreich. "... weil der Patient dann nicht nur seine infantilen Wünsche erkennt, sondern darüber hinaus in die Sphäre des kollektiven Unbewussten vordringt, wo er zuerst das Schatzhaus der kollektiven Ideen und dann die eigenen schöpferischen Kräfte entdeckt. Auf diese Weise zeigt sich ihm seine Verbundenheit mit der ganzen Menschheit, so wie sie immer war und stets sein wird.« (Jung GW 16 § 64, zitiert nach Mueller 203)

Ein weiteres wichtiges Thema unserer Zeit ist die **Ausbeutung der Natur**, da brauche ich Ihnen ja nicht viel dazu erzählen, das ist ja durch Stichworte wie Hambacher Forst, Klimawandel, Heißzeit, Plastik in den Weltmeeren usw. zur Zeit in aller Munde. Warum ich in diesem Zusammenhang die Analytische Psychologie als so wertvoll empfinde, das ist dieses Konzept der inneren Natur, der wir zwar ein bewusstes Erleben und Entscheiden gegenüberstellen müssen, ein starkes und aktives Ich, die wir aber keineswegs vollkommen beherrschen oder kolonisieren können. Wir sind angewiesen auf diese innere Natur, von ihr kommt unsere eigene Art und unsere Kraft und wir müssen mit ihr zusammen arbeiten, ihre Signale ernst nehmen, die sie uns vor allem über körperliche Symptome und

Der letzte Bereich, zu dem ich eine These formulieren möchte, ist die **Spaltung**. Ich muss gestehen, hier empfinde ich meine Position noch als unsicher und ungeschützt und bin mir nicht ganz sicher, ob die Ideen, die ich hier habe, nicht auch viel mit Selbstberuhigung zu tun haben angesichts von Entwicklungen, die ich als sehr bedrohlich empfinde und die auch bedrohliche innere Bilder in mirauslösen.

Symbole, Bilder vermittelt. Ich denke, wer sorgsam mit dieser inneren Natur umgeht, dem

fällt auch ein sorgsamer Umgang mit der äußeren Natur leichter.

Ich erlebe die politische Entwicklung weltweit als sehr stark sich polarisierend, da geht so etwas wie ein Riss durch die meisten, zumindest die westlich orientierten, Gesellschaften, sei es jetzt Polen, Ungarn, Österreich, die USA, zuletzt Brasilien und auch bei uns ist es spürbar:

- ich erlebe das so, dass es jeweils einen Teil in der Gesellschaft gibt, dem aktuelle Entwicklungen so viel Angst machen, dass sie sich nur noch von einer Rückwendung zu den scheinbar starken Männern, die mit harter Hand durchgreifen und ohne Rücksicht auf Verluste ihrenKurs fahren, den Schutz versprechen, den sie brauchen.
- Und einen anderen Teil, der die Hoffnung und Überzeugung hat, dass unsere inzwischen weltweiten Probleme nur noch weltweit zu lösen sind, mit Vernetzung, Zusammenarbeit und geduldigem Zuhören. Manchmal vielleicht etwas naiv oder die gewaltigen Hindernisse, beispielsweise wirtschaftlicher Art, die einer solchen Veränderung entgegenstehen, immer wieder teilweise ausblendend, um sich die Hoffnung zu erhalten.

Mein Eindruck ist, dass diese beiden Arten des Umgangs mit den aktuellen Bedrohungen in vielen Gesellschaften fast gleich stark sind und zunehmend auseinanderdriften und es immer schwerer wird darüber ins Gespräch zu kommen. Sicher wird dies auch von interessierten Kreisen geschürt und wenn Autokraten an die Macht kommen, dann tun sie alles um das noch zu vertiefen. Ich finde das selbst auch schwer und doch scheint mir das jungschen Konzept der Gegensätze und der Gegensatzvereinigung Chancen zu bieten im Umgang damit.

Gegensätze als Pole zu begreifen, zwischen denen Spannung und damit Energie entsteht, Energie, die notwendig ist, um auf eine neue Bewusstseinsstufe zu kommen. Jungs Konzept beschreibt hier einerseits, dass diese Pole notwendig sind, damit überhaupt Bewusstsein für eine Problematik entstehen kann und dass diese Gegensätze andererseits ausgehalten werden müssen, damit sich etwas Neues entwickeln kann. Innerpsychisch braucht es dafür Respekt vor der inneren Natur und einen haltenden Rahmen. Übertragen auf die Gesellschaft bezieht sich für mich der Respekt darauf die Ängste anzunehmen, die Auslöser für die Standpunkte und Haltungen der jeweils anderen Seite sind und der Halt sind für mich das Grundgesetz oder die allgemeine Erklärung der Menschenrechte, diewir mit Vehemenz verteidigen müssen.

Sie spüren, so ganz sicher bin ich mir da auch nicht, ob sich das vom Innerpsychischen auf das Gesellschaftliche übertragen lässt, aber ich bin mir sicher, die Haltung der analytischen Psychologie,ihr Menschenbild, ist hilfreich um mit den Verunsicherungen durch die derzeitige Situation umzugehen.

Auf jeden Fall stellt sie dem Einzelnen Hilfsmittel und Begleitung zur Verfügung um derartige Situationen besser durchzustehen. Gleichzeitig habe ich den Eindruck, es lohnt sich auch davon etwas in die Gesellschaft hinein zu tragen und ich freue mich, dass dies mit der C.G. Jung Gesellschaft Freiburg auch weiterhin geschieht.

Nach einer arbeitsreichen, aber auch sehr fruchtbaren und mit vielen spannenden Begegnungen verbundenen Zeit hier, werde ich mich jetzt ganz anderen Aufgaben in Chile zuwenden und bin gespannt, wie es der C.G. Jung Gesellschaft geht, wenn ich zurückkomme, ich hoffe sehr, sie hat sich gut weiterentwickelt und ist gewachsen und gediehen. "Unsere Ära sucht nach einer neuen Quelle des Lebens. Ich habe eine gefunden und daraus getrunken und das Wasser schmeckte gut" C.G. Jung, Das rote Buch S. 212

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!